

**Eine isolierte Population von *Tetralonia alticincta* (Hymenoptera: Apoidea)
im Žatec-Gebiet in NW-Böhmen**

**Izolovaná populace *Tetralonia alticincta* (Hymenoptera: Apoidea)
na Žatecku v severozápadních Čechách**

Bořek TKALCŮ

P.O. box 22, Černokostelecká 20, CZ-100 00 Praha 10, Tschechische Republic

Hymenoptera, Apoidea, faunistics, taxonomy, Bohemia

Abstract. For *Tetralonia alticincta* (Lepeletier, 1841) faunistic records in Bohemia are summarized together with an analysis of colour-pattern variation of cuticula. This analysis (never previously ascertained for this species) relates to a totally isolated population in northwestern Bohemia.

Tetralonia alticincta (Lepeletier, 1841), die jahrzehntelang mit der ausschliesslich westmediterranen *T. ruficornis* (Fabricius, 1804) vermennt worden war, wurde von Tkalců (1979) anlässlich der Revision der europäischen Vertreter der *T. ruficornis*-Gruppe behandelt. Dieser Autor (Tkalců, 1979: 141) veröffentlichte auch aufgrund des Fundes eines einzigen Männchens in Stroupeč bei Žatec (= Saaz) (Quadrat 5647) die Erstmeldung dieser nachweislich pontomediterranen Art für Böhmen. Zwar erwähnt bereits Bafa (1941: 88) ihr Vorkommen (noch unter dem Namen *T. ruficornis*) in der böhmischen Elbeniederung und sogar in der Prager Umgebung, nichtsdestoweniger dürften seine Meldungen als höchst fragwürdig angesehen werden. Dies gilt aller Wahrscheinlichkeit nach auch für zwei weitere kongenerische Arten, und zwar für *T. malvae* (Rossius, 1790) = *T. macroglossa* (Illiger, 1806) und *T. dentata* (Klug, 1835), von denen keine von Pádr (1990) nach jahrelanger intensiver Erforschung der Prager Bienenfauna im einschlägigen Gebiet festgestellt wurde.

Den anderen belegten Fundort von *T. alticincta* in Böhmen stellt der Sandberg (Písečný vrch, Quadrat 5548c) im westlichsten Teil des Böhmisches Mittelgebirges (Pádr & Tyrner 1992: 41) dar.

Die am 15.VIII. und 19.VIII.1980 vom Autor gemachten Exkursionen in der nächsten Umgebung von Žatec ergaben insgesamt - meist noch ganz oder nahezu frische - 33 Weibchen und 28 Männchen von *T. alticincta*, sämtlich an *Inula*-Blüten gesammelt. Erst eine nähere Untersuchung dieser Serie zeigte, dass diese total geographisch isolierte böhmische Population in beiden Geschlechtern eine nachweisbare, ansonsten jedoch bisher nirgends festgestellte individuelle Variabilität besonders der Cuticula-Färbung aufweist.

Bei 9 Weibchen erreicht die maximale Ausbreitung des gelben Flecks in der Vorderhälfte der Clypeus-Scheibe höchstens nur das Flächenausmass, das der Fig. 26 in Tkalců (1979: 132) entspricht; bei den restlichen 23 Weibchen erscheint dieser Fleck lediglich in Form eines verschmälerten, mit der Fig. 18 oder 19 übereinstimmenden Querstreifens (der aber ansonsten für die verwandte *T. inulae* Tkalců, 1979 charakteristisch ist), eventuell mit unregelmässig, leicht zick-

zackförmiger oberer Grenze, wie diese Fig. 15 zeigt. Die Fühlerfärbung weicht kaum vom normalen Phänotypus ab, doch bei einem der vorliegenden Weibchen sind die Fühlergeisseln einfarbig braunschwarz. Die hellfilzige Querbinde des 3. und 4. Tergits ist bei dieser Population meist geringfügig schmaler, so dass der filzfreie, schwarz erscheinende Apikalsaum dementsprechend auch geringfügig breiter wird.

Im männlichen Geschlecht bleibt das Ausmass der Gelbfärbung der Clypeus-Scheibe unverändert und von partieller Melanisation werden nur die Fühler betroffen. Bei 18 Männchen sind die Fühlergeisseln an der Unterseite normal rötlichgelb aufgehellte, wenn auch der Farbton meist etwas trüber als üblich erscheint; bei den restlichen 10 Exemplaren sind die Fühler dagegen markant einfarbig schwarz, höchstens noch mit sehr schwacher Andeutung ganz unauffälliger verwischter, dunkel rötlichbrauner Flecken an der Unterseite einzelner Geisselglieder.

Ansonsten weist *T. alticincta* in ihrem kontinuierlichen Verbreitungsareal einen recht einheitlichen Phänotypus auf und ihre Variabilität beschränkt sich praktisch nur auf den Verlauf der oberen Grenze des gelben Flecks der Clypeus-Scheibe der Weibchen. Somit lässt die Variationsbreite der von diesem Areal weitgehend isolierten böhmischen Population vermuten, dass es sich hier um ein schwaches Anzeichen der Bildung einer eigenen Subspezies, die sich gerade in statu nascenti befindet, handelt.

LITERATUR

- BAŤA L. 1941: *Naše včely samotářky. Klíč k určování samotářských včel, žijících v Čechách a na Moravě*. [Our solitary bees. Key to the identification of solitary bees living in Bohemia and Moravia]. Společenské podniky v Přerově, Přerov, 136 pp (in Czech).
- PÁDR Z. 1990: Studie výskytu žahadlovitých blanokřídlých (Hymenoptera-Aculeata) na území Prahy. (Das Vorkommen der Stachelhautflügler (Hymenoptera-Aculeata) in Prag, der Hauptstadt der Tschechoslowakei). *Natura Pragensis*, 7: 1-179 (in Czech, German summary).
- PÁDR Z. & TYRNER P. 1992: Hymenoptera Aculeata a Symphyta na Písečném vrchu v Českém středohoří. (Hymenoptera Aculeata und Symphyta am Hügel Písečný vrch (= Sandberg) im Böhmischem Mittelgebirge). *Sborn. Okres. Muz. v Mostě, Ř. Přírodověd.*, 11-12 (1989):19-48 (in Czech, German abstr.).
- TKALCŮ B. 1979: Revision der europäischen Vertreter der Artengruppe von *Tetralonia ruficornis* (Fabricius) (Hymenoptera, Apoidea). *Acta Mus. Morav., Sci. Natur.*, 64:127-152.

SOUHRN

Pontomediterránní včelí druh *Tetralonia alticincta* (Lepeletier, 1841), který byl dlouho zaměňován s výlučně západomediterránní *T. ruficornis* (Fabricius, 1804), byl nedávno zjištěn i v Čechách, a to na třech lokalitách v okolí Žatce. Jde o nejsevernější, geograficky zcela izolovanou populaci, vykazující na základě odchycených 33 samic a 28 samců v rámci individuální variability v obou pohlavích určitý stupeň melanisace kutikuly, jaká nebyla u tohoto druhu dosud nikde jinde prokázána. Žlutá příčná skvrna v přední polovině klypeu samic je zde nápadně zúžena a její horní hranice vykazuje zcela atypický průběh. U většiny samců zůstává sice spodní strana tykadlového bičíku normálně červenožlutá, avšak toto zbarvení je namnoze kalnější než obvykle; přibližně celá jedna třetina studovaných samců má tykadla černá, nanejvýš jen se slabým nádechem nejasně ohraničených temně červenohnědých skvrnek na spodní části jednotlivých článků tykadlového bičíku.